

Ausstellung

Debattengenerator

Forum

Haus

Haus der Toleranz

Museum

Nationalmuseum

Plattform

Zeitgeschichtemuseum

Zentrum

Zombie

Vorstellungen von einem »Haus der Geschichte« in den
letzten 10 Jahren

Zusammengestellt von Martin Fritz

Kurzchronologie

2005: Ausstellung anlässlich 50 Jahre Staatsvertrag im Belvedere

2007 Arbeitsgruppe präsentiert »Road Map« /
Evaluierung der »Road Map«

2008 Beauftragung einer Umsetzungsstudie

Dezember 2008 Ministerratsbeschluss

Dezember 2008 Nennung im Regierungsprogramm

»14. Haus der Geschichte Österreich

Die Planungen und weiteren Arbeiten zur Umsetzung des Hauses der Geschichte werden, wie vorgesehen, zügig weitergeführt«

Dezember 2013 Nennung im Regierungsprogramm

»Ziel: Ausbau der Kulturvermittlung.

[...]

Vermittlungsaktivitäten zum Gedenkjahr 2018 – Projekt »Haus der Geschichte«, Bekenntnis zu Restitution und aktiver Erinnerungskultur.«

Die Presse vom 2005-07-22, Seite: 11

Belvedere - "Haus der Geschichte"?

Suche nach einem **Nationalmuseum**. Präsident Khol macht daraus "Chefsache".

Von Hans Werner Scheidl

»Am 26. Oktober (Nationalfeiertag) wird das Palais Epstein an der Bellaria als "Filiale" des Hohen Hauses seiner Bestimmung übergeben.

[...]

*Eine ständige Ausstellung - so betont Khol - wird die wechselvolle Geschichte des Hauses dokumentieren. Damit ist auch Leon Zelman zufrieden. Der Direktor des "Jewish Welcome Service" wollte ja ursprünglich das Palais einer ganz anderen Bestimmung zuführen: Ein **"Haus der Toleranz"** schwebte ihm vor, ein **"Haus der Geschichte"**, was 60 Jahre nach Kriegsende nötiger denn je erscheint.*

[...]

*Zunächst müsse ein Konzept für eine **multimediale Forschungsstelle** ausgearbeitet werden, um die Einheit von Wissenschaft & Forschung samt Anschauungsmaterial zu gewährleisten.«*

"Der Standard" vom 13.12.2005 Seite: 10

Recycling des Gedankenjahrs

Die Initiatoren der Staatsvertragsschau im Belvedere wollen ihre Ausstellung als Grundstock für ein "Haus der Geschichte" verwenden. Kostenpunkt: rund 30 Millionen Euro.

Barbara Tóth

»die am Sonntag nach Verlängerung beendete Jubiläumsjahr-Ausstellung soll als Grundstock für ein österreichisches "Haus der Geschichte" weiterverwendet werden.

[...]

*Mehrere Standorte kämen dafür infrage: etwa das Heeresgeschichtliche Museum im Wiener Arsenal, die ehemalige Staatsdruckerei in der Wollzeile oder das dafür auszubauende Künstlerhaus am Wiener Karlsplatz. Auch ein **Neubau** auf dem städtebaulichen Entwicklungsareal zwischen Arsenal und Belvedere neben dem Südbahnhof wäre möglich.«*

"Der Standard" vom 15.12.2005 Seite: 10

Debatte über Nationalmuseum.

Koalition über Standort und Machart uneins, Kritik von SPÖ

Wien - Die Debatte über die Schaffung eines **Nationalmuseums** sorgt für Verstimmung in der Koalition. Das BZÖ wandte sich am Mittwoch gegen die von Kanzler Wolfgang Schüssel angedachte Variante, ein **Museum österreichischer Zeitgeschichte** an das Heeresgeschichtlichen Museums (HGM) im Wiener Arsenal anzugliedern.

*»Die Zweite Nationalratspräsidentin Barbara Prammer (SPÖ) warnt vor allem vor einer Vermischung der Begriffe: "Ein **österreichisches Zeitgeschichtemuseum** wäre wichtig, aber auf keinen Fall darf man das Projekt "Haus der Geschichte" nennen." Diese Bezeichnung sei vom Gründer des Jewish Welcome Service, Leon Zelman, geprägt worden. "Zelman wollte ein **Holocaust- Museum**, das, was jetzt geplant wird, ist etwas völlig anderes." (pm, tó)«*

"Der Standard" vom 23.03.2007 Seite: 35

"Wir sind Museum!"

Europas Zukunftssuche in der Vergangenheit

Oliver Rathkolb

»Es bleibt zu hoffen, dass im Falle der österreichischen Museumsprojekte nicht Rückwärtsgewandtheit obsiegt, sondern eine **kühne und zukunftsorientierte Auseinandersetzung** mit den historischen Prägungen unserer Gesellschaft breiten und **unzensurierten Raum** erhält. Was auch bedeuten müsste, interdisziplinäre Zusammenarbeit zu suchen und nationalstaatliche Geschichtskonzepte à la ("Wir sind Kalter Krieg", "Wir sind Staatsvertrag") endlich zu begraben.

Ein internationaler Wettbewerb über ein **Visualisierungs- und Interpretationskonzept von historischen Spuren in Österreichs jüngster Vergangenheit, bei dem Historiker, Architekten, Ausstellungsgestalter, Ethnologen, Soziologen u. a. gemeinsam neue kritische Fragen stellen und mehrdimensionale Wege entwickeln**, würde die Chance für eine weltoffene **Geschichtsauseinandersetzung mit Europa und Österreich eröffnen: Weg von nationalstaatlicher Selbstbespiegelung, hin zu kritischer Reflexion unter Einbindung der Perspektiven von außen.**«

"Der Standard" vom 27.03.2007 Seite: 31

Unabdingbar

Betrifft: Gastkommentar "Wir sind Museum" von Oliver Rathkolb der Standard, 23. 3. 2007

»In dieser "Umsetzungsstrategie (Roadmap)", der nun bis zum Sommer 2007 ein detailliertes inhaltliches Konzept folgen wird, ist auch festgeschrieben, dass das "Haus der Geschichte" kein Museum im traditionellen Sinn, sondern eine Institution sui generis mit wesentlichen musealen Komponenten sein wird.«

Hofrat Dr. Günter Dürriegl, Leiter der Arbeitsgruppe "Haus der Geschichte der Republik Österreich"

"Der Standard" vom 10.07.2007 Seite: 7

KOLPORTIERT

»Während Bundespräsident Heinz Fischer und Kanzler Alfred Gusenbauer für einen Neubau auf der Donauplatte plädieren, ist die ÖVP von diesem Standort noch nicht überzeugt. Wissenschaftsminister Johannes Hahn (ÖVP) hätte jedenfalls gern ein **"Haus der demokratischen Partizipation"**, das Österreichs Geschichte von 1907, dem Jahr der Einführung des allgemeinen Wahlrechts, bis zum heutigen E-Voting beleuchtet. (nw)«

Die Presse vom 2007-07-10, Seite: 29

Vorschlag zum Haus der Geschichte

Ein zeithistorisches Informationszentrum, in dem das österreichische Haus der Geschichte in dem viel größeren europäischen eingebettet ist.

von Gerald Kriehofer

»Es besteht Konsens, für ein Haus der Geschichte viel Geld zu investieren. Ich mache den Vorschlag, noch viel mehr Geld auszugeben, aber dafür etwas Zukunftweisendes zu bauen: Ein zeithistorisches Informationszentrum, ein europäisches Zentrum, ein Haus Europa, in dem das österreichische Haus der Geschichte in dem viel größeren europäischen eingebettet ist. Natürlich wären für so ein Vorhaben die bisher diskutierten Altbauten unpassend oder zu klein. Die Stadt Wien und die österreichische Bundesregierung sollten den Mut haben, einen Neubau zu schaffen, mit mindestens drei Mal so viel Ausstellungsfläche wie im geplanten Haus der Geschichte. Das Ganze sollte vom allgemeinen Willen getragen sein, mit einem neuen Wahrzeichen Wiens und Österreichs ein weithin sichtbares Zeichen für Europa zu setzen.«

Die Presse vom 2007-08-10, Seite: 11

Ein Fahrplan fürs neue Museum

HAUS DER GESCHICHTE. Die Historiker präsentieren der Regierung ihre "Roadmap" - Standort: Donauplatte.

Von HANS WERNER SCHEIDL

»Wie soll dieses Haus der Geschichte "gefüllt" werden? In der "Roadmap" der Arbeitsgruppe wird empfohlen, das Haus keinesfalls als Nationalmuseum und auch nicht als landläufiges klassisches Museum zu konzipieren. Ziel sei "ein attraktiver öffentlicher Ort", der eine Auseinandersetzung mit Geschichte und Geschichtsschreibung, mit Politik, Wirtschaft, Kultur, Kunst und Sport ermöglicht. Das Europäische im Österreichischen sei dabei zu bedenken. Diskussionen, multimediale Darstellungsformen, Service und Forschung müsste gleichermaßen präsent sein. Die Kosten sind angesichts der vagen Vorstellungen nicht bezifferbar.«

"Der Standard" vom 25.10.2007 Seite: 2

Museum für Zeitgeschichte+++ Gestaltungskonzept von Experten zerpflückt+++

Für welche Werte und Grundüberzeugungen steht das Haus der Geschichte der Republik Österreich? Die Koalition will ein "Republik-Museum«. Aber internationale Experten fragen nach dem Inhalt.

Hans Rauscher

»Die Evaluierung liegt jetzt brandneu vor und stellt viele neue Fragen, vor allem die, was ein "Haus der Geschichte der Republik Österreich" eigentlich soll. Oder sein soll.

Am radikalsten ist Klaus Müller von der "Klink MuseumConsultancy" in Amsterdam: "Dem vorliegenden Konzept fehlt die Bestimmung des Kernauftrags des Hauses der Geschichte ... Dabei ist die entscheidende Frage eines neuen Museums genau diese: Worin besteht seine Dringlichkeit? Was ist seine Aufgabe? ... Soll das Haus der Geschichte einen Beitrag zur Stärkung der demokratischen Kultur in Österreich leisten? Für welche Werte und Grundüberzeugungen in diesem Streit steht das Haus?" Und: "Der angestrebte innovative Platz in der internationalen europäischen Museumslandschaft ergibt sich nicht aus dem vorliegenden Konzept."

Etwas milder Prof. Georges-Henri Sotou, Zeitgeschichtler an der Sorbonne in Paris - aber auch er konstatiert in der Roadmap "einen gewissen Zwiespalt" zwischen jenen, die an ein historisches Museum vom herkömmlichen Typ denken und denen, die neue Wege gehen wollen.

Schließlich meint auch Prof. John W. Boyer von der University Chicago, dass "das Projekt noch gründlich durchdacht werden muss".

Davon abgesehen, erscheinen wichtige Fragen wirklich noch nicht ausreichend geklärt: Soll das HGÖ ein "Nationalmuseum" werden? (Nein, sagt die Roadmap): Oder ein österreichisches Identitätsmuseum? (schon eher, sagt die Roadmap). Wie haben das andere in Europa gelöst? Was sagen europäische und österreichische Museumsexperten und Historiker?«

Wiener Zeitung 9 vom 2008-01-12, Seite 40 / 41 / analyse

Die Darstellbarkeit der Geschichte

Österreich braucht ein Museum, in dem es sein historisches Selbstverständnis und sein Geschichtsbewusstsein publikumswirksam präsentiert. Ein Plädoyer in zwölf Fragen - und Antworten.

Trautl Brandstaller & Peter Diem

»Ein Museum oder etwas anderes?

Ein modernes **Haus der Geschichte** wird **in erster Linie Museum** sein. In dieser Funktion wird es einen permanenten Ausstellungsteil geben und daneben temporäre Sonderausstellungen zu aktuellen Themen. Das Haus der Geschichte muss aber gleichzeitig **Diskussionsforum**, **Dokumentationszentrum** und **Stätte des Dialogs** sein - auch mit Historikern, Publizisten und interessierten Vertretern aus unseren Nachbarländern. Es tritt nicht in Konkurrenz zur akademischen zeitgeschichtlichen Forschung, sondern will ein verlängerter Arm dieser Institutionen sein. Für Symposien, gemeinsame Forschungsprojekte und öffentliche Veranstaltungen will das Haus der Geschichte **Plattform** bieten. Jubiläumsausstellungen aller Art fänden hier ebenso eine Heimstatt wie politisch aktuelle **Diskussionsforen**. »

Welche bauliche Form muss das Haus haben?

Zwar sollte man sich zuerst über Inhalte, Präsentationsformen und Didaktik den Kopf zerbrechen, bevor man über Architektur spricht. Dennoch muss man sich darüber im Klaren sein, dass **nur ein Neubau** symbolisch und funktionell der Idee eines Hauses der Geschichte, bzw. des oben beschriebenen Forums entspricht. Nur wenn man ein neues architektonisches Zeichen setzt, wird man dem Anspruch einer zukunftsweisenden Institution gerecht werden.

[...]

Welche Darstellungs-formen sind aktuell?

Im Laufe der Diskussion wurde auch der Vorschlag gemacht, das **Haus der Geschichte** einfach **"virtuell" im Internet** zu veranstalten. Diese Ansicht ist ebenso einseitig wie jene, die davon ausgeht, dass möglichst viele Objekte und Wandtafeln nötig sind, um ein Museum zu formen.

[...]

Moderne Museumspädagogik ist ohne den großzügigen Einsatz von moderner Visualisierung nicht denkbar. Deshalb sollte möglichst jeder historische Zeitabschnitt von technisch und inhaltlich erstklassigen Einführungsvideos eröffnet werden. Aus dem reichhaltigen Fundus historischer Kinofilme sind ständige Vorführungen auf einer Großleinwand zu veranstalten. Ein **Haus der Geschichte** braucht daher einen **Kinosaal.** »

Die Presse vom 2008-07-22, Seite: 10

GESCHICHTE

Holocaust-Museum in Washington als Vorbild für Wien

Das Grundkonzept für das Haus der Geschichte soll bis 15. September fertig sein.

»Das in Österreich seit langem diskutierte "Haus der Geschichte" hat nun ein **internationales Vorbild in Bezug auf die Größenordnung**: Laut Ausschreibung soll sich das Projekt für das Museum, in dem Österreichs Geschichte ab der Mitte des 19. Jahrhunderts mit Schwerpunkt auf die Zeit von 1918 bis in die Gegenwart dargestellt werden soll, am **"United States Holocaust Memorial Museum"** in Washington orientieren. Das Vergabeverfahren, das im Juni begann, befindet sich bereits in der zweiten Stufe; bis Jänner 2009 soll ein endgültiges Konzept vorliegen.

[...]

So groß wie das MAK

Weiters gibt das Bundeskanzleramt in seiner Ausschreibung die **"kleineren Bundesmuseen" als Orientierungshilfe** bezüglich der Projektgröße an. Darunter würden etwa MAK oder MUMOK fallen. Das US-Museum selbst hat laut eigenen Angaben 1,7 Mio Besucher pro Jahr. Seit seiner Gründung 1993 wurde es von rund 23 Millionen Menschen, davon acht Millionen Schulkinder, besucht.«

Vollendung als Forum der Republik Ein möglicher Standort: Der Heldenplatz

In der bisherigen Diskussion um das Haus der Geschichte der Republik Österreich wurde eine Frage ausgespart: jene des Standortes. Konkret hat nur Michael Häupl, Wiens Bürgermeister, die Donauplatte vorgeschlagen. Sie gilt als Möglichkeit für vieles: für ein Guggenheim-Museum wie den Neubau der Angewandten und ein Museum der Kulturen. Im Kanzleramt stellt Präsidialchef Manfred Matzka aber auch Überlegungen zum Heldenplatz als Standort an.

[...]

»Hier setzen Matzkas Überlegungen an: Das Haus der Geschichte könnte anstelle des einst geplanten zweiten Flügels errichtet werden. Es entstünde ein "Republiksforum" mit Symbolcharakter: Der Heldenplatz würde nicht mehr vom "Hitler-Balkon" dominiert. Sinnvoll wäre zudem die gemeinsame Realisierung mit dem Tiefspeicher für die Nationalbibliothek, die 2009/10 in Angriff genommen werden muss.«

Die Presse vom 2008-11-12, Seite: 3

Mit Gewalt - ein "Haus der Geschichte"

90 Jahre Republik. Der Ministerrat beschloss das längst fällige Geburtstagsgeschenk: ein neues Museum. Von der bürgerlichen Revolution 1848 bis ins 21. Jahrhundert - das Konzept soll bis Ende April fertig sein.

Von Hans Werner Scheidl

»Heute, Mittwoch, feiert die Republik ihren 90. Geburtstag - mit einem Festakt in der Hofburg, einer Sondersitzung des Ministerrates, einer Ausstellung im Parlament und einem abendlichen "Konzert für Österreich" der Philharmoniker.

Aber das eigentliche Geburtstagsgeschenk der noch im Amt befindlichen Regierung Gusenbauer/Molterer wird ein "Haus der Geschichte" sein - ein Projekt, um das seit Jahren hinter den Kulissen zwischen den Historikern beinhart gestritten wurde, das aber nun auf die Schienen gesetzt wird. "Jetzt gibt es kein Zurück mehr", heißt es im Kanzleramt.

Fertigstellung vor 2018

*Harte Fakten sind natürlich noch keine auf dem Tisch. Wie viel kostet das neue Museum? Das hängt vom museumsdidaktischen Konzept ab, das soll Ende April 2009 fertig sein. "Aber klar ist", präzisiert Gusenbauer, "es wird ein **Neubau** sein."*

Geschichte ist keine Filiale der Gegenwart

Die Debatte um das Haus der Geschichte wirft die Frage auf, wie moralisch Historie sein soll und darf

Essay: Berthold Unfried

»[...] Ein Haus der Geschichte **muss gar keine kohärenten Botschaften in Szene setzen**. Es muss weder speziell „österreichisch“ sein noch die 59. globale Ausgabe eines Holocaust-Museums. Stattdessen könnte es dem Publikum die Geschichte als eine Dimension erschließen, die zeigt, wie Menschen anders lebten und fühlten.«

"Der Standard" vom 20.01.2011 Seite: 6

"Die Republik hat die Bringschuld"

Der Historiker Oliver Rathkolb kritisiert die schleppende Rehabilitierung der Opfer des Austrofaschismus. In Sachen "Haus der Geschichte" attestiert er Kanzler und Vizekanzler fehlendes Engagement und Interesse.

Peter Mayr

»Kein Haus der Geschichte

In einer anderen Frage sieht der Forscher hingegen schwarz. Ob er noch an das seit mehr als zehn Jahren diskutierte "Haus der Geschichte" glaubt? "Ehrlich gesagt habe ich davon zu träumen aufgehört", sagt er.

[...]

Es fehle an Engagement und Interesse bei Kanzler wie Vizekanzler. Rathkolb würde am liebsten am Morzinplatz in der Wiener Innenstadt eine Art zweites Museumsquartier, bestehend aus dem Haus der Geschichte, einem neuen jüdischen Museum sowie einem neuem Wien-Museum, verwirklicht sehen. Nur: "Die Politik erkennt nicht den Nutzen für die österreichische Gesellschaft."«

Wiener Zeitung 62 vom 2011-03-31, Seite 9 / Österreich

Stillstand im Haus der Geschichte

»Während in anderen Ländern historische Museen entstünden und dort als „**Debatten-Generator**“ fungierten, werde in Österreich eine zeitgeschichtliche Debatte gescheut, so Uhl. Das liegt unter anderem auch daran, dass es über die Darstellung und Bewertung etwa der Zeit des Ständestaates nach wie vor sehr unterschiedliche Ansichten zwischen den Parteien gibt.«

Die Presse vom 2013-04-24, Seite: 35

Was wir brauchen: Ein Museum für mehr Demokratie!

Die Debatte um ein "Haus der Geschichte" soll endlich aufhören. Und schleunigst mit einer Umsetzung in großem Stil begonnen werden.

Von Almuth Spiegler

»Irgendwann in der Schulzeit wird trotzdem jeder ins Arsenal verschleppt, mit dem Effekt, dass er oder gerade sie sicher nie wieder kommt. Und die Geschichte in den Büchern bleibt. Nicht im Kopf. Je mehr man sich dieser Fehlstelle eines zeitgemäßen Nationalmuseums, das man heute lieber Haus der Geschichte nennt, bewusst wird, desto unfassbarer ist die Situation, ist der Status der seit Jahren völlig eingeschlafenen Diskussion, ist das völlige Desinteresse der Politiker.

Also ab auf die grüne Wiese mit einem neuen, prächtigen Bau, neben den Zentralbahnhof zum Beispiel, wo das Wien-Museum sowieso nicht hinwill. Damit unsere Kinder zumindest die Chance haben, dem Heeresgeschichtlichen zu entkommen und ihre Landesgeschichte auf höchstem internationalem Niveau erleben zu können, interaktiv, didaktisch gefinkelt, in bester Architektur.«

Kunst als Neigung und als Pflicht

In einem Hintergrundgespräch mit einigen Journalisten stellte sich Josef Ostermayer als neuer Kulturminister vor. Der Gesprächsbedarf mit dem Nachfolger Claudia Schmieds ist groß. Ob er die Erwartungshaltung der Kulturschaffenden erfüllen wird können, weiß er nicht.

*»„Ermöglichen“ sei zwar die primäre Aufgabe, Budgetverhandlungen mit dem Finanzminister müsse er aber erst führen. Außerdem habe die Regierung fünf Jahre Zeit, all das umzusetzen, was sie sich vorgenommen hat. Und manches wird vielleicht nicht gelingen. Ob zum Beispiel das „Haus der Geschichte“, das als **Zombie** im neuen Programm auferstanden ist, realisiert werde, hänge von der Finanzierbarkeit ab. Die Frage, wie die Chancen für einen Tiefspeicher der Nationalbibliothek unter dem Heldenplatz (ebenfalls im Regierungsprogramm erwähnt) stehen, konnte man sich daher sparen. Ostermayer sprach das Thema nicht an.«*

Die Presse vom 2014-01-04, Seite: 28,29

Haus der Geschichte Wien: Bitte übernehmen!

Gastkommentar. Das neue Museum, das eigentlich eh alle wollen, könnte schon 2018 eröffnen. Wenn man endlich zu planen begänne.

von Stephan Neuhäuser

»Außer Streit steht aber was das HGÖ "können" soll: Es soll eng mit anderen in- und ausländischen Museen, Forschungs- und Gedenkstätten kooperieren; die Webpräsenz (Archiv, Video-, Film- und Tondokumente, Verlinkung mit zeitgeschichtlichen Datenbanken) müsste mit auratischen "Originalen" in einem modernen Gebäude kombiniert werden, in dem Vorträge, Debatten und Filmvorführungen stattfinden - inklusive historischer Spielfilme, um Zeitgeschichte intuitiv erlebbar zu machen. Museumspartnerschaften sollen für tagesaktuelle Ausstellungen genutzt werden, ergänzt um eine kompakte und nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen ohne großen Aufwand anzupassende Dauerausstellung. Das HGÖ muss natürlich ein Neubau sein, weil nur ein solcher - abgesehen von den technischen Möglichkeiten - in seiner Formensprache als zukunftsweisend wahrgenommen wird. Außerdem gelten Museumsneubauten als Cathedrals of Today (Werner Oechslin) und sind deshalb gleichermaßen spannend für Auftraggeber, Kulturpolitiker, Architekten, Sponsoren und die Öffentlichkeit.«

Zwischen Gedenkstätte und Hundezone

Wie jedes Jahr Anfang Mai steht der Heldenplatz im Zeichen des Gedenkens an die Befreiung vom Faschismus. Was dort seit Jahr und Tag fehlt, ist ein Haus der Geschichte, in dem die Republik das mörderische 20. Jahrhundert reflektiert.

Von Martin Fritz

*»Zahlreiche Beispiele der letzten Jahre haben gezeigt, dass **Geschichtsvermittlung oft besser „am Schauplatz“ funktioniert als in statischen Ausstellungsformaten.** In diesem Verständnis müssten kritische Stadtführungen, Initiativen für Gedenkorte, Interventionen und öffentlich ausgetragene Kontroversen über historische Themen ebenso zum Programm eines „Houses der Geschichte“ zählen wie Ausstellungen und kontinuierliche wissenschaftliche Arbeit in Kooperation mit der universitären und außeruniversitären Forschung. In Anlehnung an den Namen einer verdienstvollen Kunstvermittlungsinitiative der 1990er-Jahre müsste ein „Haus der Geschichte“ ein **„Stördienst“ im institutionellen Raum der Republik** sein.«*

„Wir müssen Auschwitz nach Wien bringen“

Albert Lichtblau und Hannes Sulzenbacher gestalten die neue Ausstellung im Konzentrationslager Auschwitz. Warum Österreich seine Gewaltgeschichte aufarbeiten soll und Vorurteile wie Klebemittel sind, erklären sie Marie-Theres Egyed und Peter Mayr.

»Standard: Wie wollen Sie mehr Österreicher erreichen?

Lichtblau: Unsere ursprüngliche Konzeption hat den wenigen Besuchern aus Österreich Rechnung getragen. Es war klar: Wir müssen **Auschwitz nach Wien bringen**. Sulzenbacher: [...] Das Konzept hätte vorgesehen, dass im Block 17 die Geschichte der Österreicherinnen und Österreicher in Auschwitz und an einem Ort in Wien, **am sinnvollsten wohl auf dem Heldenplatz**, die parallelen historischen Ereignisse auf dem Gebiet von Österreich erzählt werden. **Mittels Videoinstallation** hätten dann diese an den jeweils anderen Ort projiziert werden sollen. Ein Ausstellungsbesucher in Wien hätte so über Projektionswände den Innenraum des Blocks 17, die Ausstellungsstücke wie auch die dortigen Besucher in Echtzeit gesehen und umgekehrt.

Standard: Braucht es ein **„Haus der Geschichte“**?

Lichtblau: Es brauchte einen **Ort, der sich mit Gewaltgeschichte beschäftigt**. Das ist etwas anderes.«

Die Presse vom 2014-04-19, Seite: 25

Pröll zeigt dem Bund, wie es geht

Analyse. Nach jahrzehntelangem Zögern der Bundespolitiker zeichnet sich nun eine Wende ab: Das Haus der Geschichte der Republik wird in St. Pölten entstehen. Und 2017 eröffnet.

»Niederösterreich ist Österreichs Kernland. Wo sonst sollte ein Haus der Geschichte also stehen?" Nach Jahrzehnten freundlichen Nichtstuns des Bundes nimmt nun der niederösterreichische "Landeskaiser" Erwin Pröll dieses Projekt in Angriff. In jeder Regierungserklärung stand es, nichts geschah seit den Sechzigerjahren, als erstmals an ein **Österreichisches Geschichtsmuseum** gedacht wurde. (Fast) keinem Berufspolitiker war das ein Anliegen. Die Ausrede war stets das fehlende Geld, aber es lag - was beweisbar ist - am fehlenden Geschichtsverständnis, auch an der Uneinigkeit der Historiker. Pröll zieht durch, was Wien sträflich vernachlässigt hat. "Das machen wir", sagt er zur "Presse". Ein **Haus der Geschichte**.

Das **Landesmuseum** im Regierungsviertel von St. Pölten wird bis 2017 umgebaut und erweitert. Es soll sich, wie Pröll erklärt, auf **die Zeitgeschichte konzentrieren**, die bildende Kunst wird an Krems abgegeben.«

Zum Nachvollzug der Recherche:

1. Zugang zu Presse Datenbank »wiso« (z.B. mit Jahreskarte Nationalbibliothek)
<https://www-1wiso-2net-1de-1wisopresseneu.han.onb.ac.at>
2. Abfrage: »Haus adj der adj Geschichte«
3. suche eingeschränkt auf Österreich